

Ersteilung, mit Aufnahme der
Tage und Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — S.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 — —
Einselne Nummern 10 S.

Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 9 — —

Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppell,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukas' Nachf. (M. Augenfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, B. Mosse; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaligen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zoldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 1. Hermannstadt, Dienstag den 1. Januar 1901. 117. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt
Donnerstag (3. Januar).

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage der 117. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gebiegene sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Ausbrü, ferner ein interessantes Feuilleton, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco:
20 Kr. — S. Für ein ganzes Jahr
10 Kr. — S. Für ein halbes Jahr
5 Kr. — S. Für ein Vierteljahr
1 Kr. 70 S. Für einen Monat
2 Kr. — S. Mit Zustellung in's Haus.

Mit Postzusendung:
28 Kr. — S.
14 Kr. — S.
7 Kr. — S.
2 Kr. 40 S.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Glückauf 1901!

Es ist ein guter deutscher Brauch, den Abschied vom alten und den Willkomm an das neue Jahr im trauten Kreis der Lieben als ein Fest der Freude zu begehen. Liegt doch darin, wenn auch Vielen unbewußt, ein Zeugniß des Guten, was uns das alte Jahr gebracht, oder doch wenigstens ein Bekenntniß der Hoffnung auf Das, was uns das neue Jahr bringen wird.

Der Mensch soll bald vorwärts, bald rückwärts schauen. Er soll den Blick heften auf Das, was zu erreichen er bestrebt ist. Er soll mit dem Erreichten sich niemals begnügen, sonst würde er träge und stumpf werden. Aber es ziemt dem Menschen auch, von Zeit zu Zeit zurückzublicken und sich des Erreichten zu freuen, denn ohne eine gewisse Freudigkeit erlahmt der Trieb, vorwärts zu streben.

Kein Zeitpunkt eignet sich so zu diesem Rück- und Ausblick, wie die Wende des Jahres. Zur Jahreswende pflegen wir vorwärts, wie rückwärts zu blicken. Wir betrachten erwägend und prüfend, was uns das Gestrern gebracht, was uns das Heute bringt, und wir suchen mit späherndem Blick zu erforschen, was uns der Morgen bringt, Freud' oder Leid'. Freilich, die Gabe, in die Zukunft zu blicken, hat ein weißes Gesicht uns verlagert. Reich an Hoffnungen und Wünschen, vermögen wir uns ein Bild der Zukunft auszumalen, aber die herbe Wirklichkeit pflegt nicht immer mit unseren Wünschen und Hoffnungen übereinzustimmen.

Aber auch die Kunst, rückwärts zu schauen in die Vergangenheit, die Bilanz zwischen Soll und Haben zu ziehen, ist schwerer, als es auf den ersten Blick den Anschein haben mag. Diese Bilanz, die am heutigen

Tage von jedem denkenden Erdenbürger für das Jahr 1900 gezogen wird, ist nur zu selten eine objective. Die Anschauungen über das Soll und Haben, über Gewinn und Verlust, diese Worte im allgemeinen Sinne der Menschheitsentwicklung genommen, wechseln nur allzulehr nach der optimistischen oder pessimistischen Denkart des Prüfenden, nach dem subjectiven Standpunct, von dem aus er die Welt und, was sie „im Innersten zusammenhält“, betrachtet.

In unserer Zeit, wer wollte das leugnen, überwiegen die Pessimisten. Auf die Frage, ob unsere Zeit wirtschaftlich ungünstiger und moralisch schlechter sei, als die früheren Perioden der Menschheitsentwicklung, hören wir nur zu oft eine Antwort, welche recht unangenehm lautet für die Zeit, in der wir leben. Die Pessimisten von rechts und links überbieten sich mit Schilderungen des allgemeinen Niedergangs und der tiefsten Entartung. Aber wer nur ein wenig in der Geschichte und in der Literatur bewandert ist, der weiß, daß es niemals eine Zeit gegeben hat, in der nicht über den Verfall der Sitten, über den unerträglichsten Druck der Steuern, über den Uebermuth der Reichen, über die Ueberhandnahme des Luxus und der Schwelgerei, kurz über alles Das geklagt wurde, worüber auch heute geklagt wird.

Wer wollte es leugnen, daß es mannigfache Mißstände gibt, über die wir zu klagen alle Ursache haben. Eine schwere Ueberbürdung hat sich in diesem Jahre auf fast allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens geltend gemacht, und insbesondere auf die Lebenshaltung der unbemittelten Schichten der Bevölkerung, der Armen und Aermsten, einen schier unerträglichen Druck ausgeübt, der noch heute andauert. Auf unserer wirtschaftlichen Entwicklung ruht eine schwere Depression, deren Ende noch nicht abzusehen ist. In vielen Betrieben, die bisher zahlreichen Händen Arbeit und Existenz verschafft haben, sind Einschränkungen des Betriebs erfolgt, und noch wissen wir nicht, wann diese Depression einer günstigeren Gestaltung der Dinge weichen wird.

Aber auch auf politischem und socialem Gebiet haben wir mancherlei Erscheinungen zu verzeichnen, die nur zu wenig geeignet sind, uns mit Zufriedenheit zu erfüllen. Die Heftigkeit der Gegensätze, die sich auf dem Gebiet der Politik breit machen, erinnert uns nur zu sehr an das Wort: „Mensch sein, heißt kämpfen sein!“ Und die Umwälzung auf socialem Gebiet, die seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts mit gewaltiger Wucht in die Entwicklung aller Völker eingegriffen hat, dauert noch heute fort, und noch wissen wir nicht, wann einmal uns der erhoffte und erträumte sociale Frieden beschieden sein wird, von dem wir einen neuen Aufschwung unserer wirtschaftlichen und culturellen Entwicklung erhoffen.

Freilich die allgemeine Zufriedenheit und Glückseligkeit — das „goldene Zeitalter“, von dem die Thoren träumen, werden wir nie erreichen. Die Unzufriedenheit werden wir nie aus der Welt schaffen und die Menschen werden sich niemals mit Dem begnügen, was sie erreicht haben, was sie erreichen können. Und das ist gut so, denn im letzten Grunde ist diese Unzufriedenheit mit Dem, was wir erreicht haben, die quälende Unruhe und Ungenügsamkeit unseres Lebens, der mächtigste Hebel des Fortschrittes unserer culturellen Entwicklung. Diese Erkenntniß soll uns mit Vertrauen zur Zukunft erfüllen und uns vor dem

verderblichen Pessimismus bewahren. Dem Muthigen gehört die Welt und grämliches, banges Verzagen hat noch Niemandem geholfen. Und deshalb soll heute mit ungeschwächter Kraft und vertrauender Hoffnung allüberall der fröhliche Gruß erklingen:

„Prosit Neujahr!“

Das Jahr 1900.

Berlin, Ende December.

Der Beginn des Jahres 1900, der uns die Einheit des bürgerlichen Rechtes brachte, stand im Zeichen einer heftigen politischen Erregung, einer so heftigen, wie wir sie in Deutschland seit Jahren nicht zu verzeichnen hatten. Die Gründe dieser Erregung waren mannigfaltiger Art. Auf dem Gebiete der inneren Politik tobte mit ungeheurer Heftigkeit der Kampf um die sogenannte lex Heinze, gegen die sich eine heftige Opposition in allen Volksschichten geltend machte. Des Weiteren stand damals der Kampf um die Flottenverfärbung nahezu auf dem Höhepunct und endlich hatte die Beschlagnahme deutscher Schiffe in der Delagoabai in Deutschland eine heftige Erregung gegen England hervorgerufen, die auch nach der Freigabe der Schiffe und nach der Gewährung einer entsprechenden Genugthuung noch nicht so bald abflaute. Der Kampf um die lex Heinze endete am 22. Mai d. J. mit der Annahme eines Compromisses, demzufolge diejenigen Bestimmungen des Entwurfes, welche in der öffentlichen Meinung auf so starken Widerspruch gestoßen waren, in der Hauptsache fortfielen. Die Flottenvorlage, welche bereits in der Hamburger Rede des Kaisers vom 18. October 1899 angekündigt worden war, und die am 26. Januar vom Bundesrath angenommen wurde und alsbald dem Reichstage zuzug, wurde mit einigen Abstrichen am 12. Juni vom Reichstage in dritter Lesung mit 201 gegen 103 Stimmen angenommen.

Gleichzeitig wurde die Session vertagt, um erst am 14. November wieder ihre Fortsetzung zu finden. Von den sonstigen Leistungen jenes ersten Abschnittes der diesmaligen Doppelsession sind noch zu erwähnen das Fleischbeschaugesetz, welches am 22. Mai unter heftigen Kämpfen zu Stande kam, ferner die Novellen zur Gewerbeordnung und zum Postgesetz, durch welche letztere die Privatposten unterdrückt wurden, die Reform des Unfallversicherungsgesetzes, das Münzgesetz, das Reichsfeuerengesetz und etliche Gesetze von geringerer Bedeutung. Der preussische Landtag, welcher vom 9. Januar bis zum 18. Juni tagte, brachte als größte Ueberraschung die Hinausschiebung des Kampfes um den Mittel-landcanal, der nunmehr die kommende Session beschäftigen soll. Die beiden hauptsächlichsten Ergebnisse der Landtagsession bestanden in dem Gemeindefahrgesetz und in dem unter heftigen Kämpfen zu Stande gekommenen Baarenhaussteuergesetz.

Den Hauptinhalt der Geschehnisse in der zweiten Hälfte des Jahres bildeten die Vorgänge in China, in deren Zeichen auch der Beginn der neuen Reichstagstagung stand. Zu Anfang Juni brach der Vorergriff in China los, dem man zuerst geringere Bedeutung beilegte. Am 18. Juni erfolgte die Erstürmung der Takuforts, am 20. Juni endete der deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler in Peking durch schnöden

Feuilleton.

Das Haus der Thränen.

Criminal-Roman von Ernst v. Waldow.
(6. Fortsetzung.)

Isabella starrte, als sie gesehnd, wie geistesabwesend vor sich hin; sie war so von ihren erregten Empfindungen überwältigt, daß sie die Gegenwart des Neffen ganz vergessen hatte. Erst als dieser, die Hände von dem blaffen, entstellten Antlitz ziehend, sich erhob, um einige schwankende Schritte zu machen, schrak sie empör und fragte:

„Wo willst Du hin, Roderich?“

„Zu — zu meiner Braut!“

„Wie, Du kannst jenes Mädchen noch jetzt so nennen, nachdem Du weißt —“

„Daß mein Vater der Mörder des ihrigen gewesen oder doch die Ursache von dessen Tode, das wolltest Du doch sagen, Tante Isabella?“

„Ja.“

„Nun, so höre denn, daß ich mit meinem schlichten Verstand es nicht begreifen kann, warum auch noch die unschuldige Tochter des unseligen Mannes geopfert werden soll. Wenn ich Angelica jetzt verlasse, so wäre ihr Dasein vergiftet gleich dem meinen, denn unsere Liebe ist ebenso tief, als wahr, der Bund unserer Herzen ist für's Leben geschlossen.“

„Und Du glaubst, daß sie dem Sohn des Mannes die Hand reichen wird, der ihren Vater in den Tod getrieben?“

„Sie weiß es nicht und soll es nie erfahren.“

„Verblendeter, sie wird noch heute das Geheimniß kennen, wenn Du bei Deinem unfinnigen Voratz beharrst, Dich mit der Tochter des Gerichteten zu vermählen.“

„Wer sollte den traurigen Muth haben, Angelica diese Mittheilung zu machen?“

„Sch!“

Die leidenschaftliche Frau stand hoch aufgerichtet vor dem jungen Mann, ihre Augen flammten, die Wangen brannten in Fiebergluth, die Lippen zuckten.

„Tante!“ rief Roderich entsetzt, „bist Du wahnsinnig?“

Es hatte wirklich den Anschein, daß die Unglückliche, durch die Erzählung ihrer düsteren Lebensschickale auf's äuzerste erregt, nicht mehr im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte sei, denn mit lesem, höhnischem Lachen erwiderte sie: „Ja, ich selbst werde in das Haus jener Verhaszten gehen um ihr im Beisein der Tochter zuzurufen: „Der Mann, den Du mir durch Deine Ränke geraubt, Dein Gatte und der Vater Deines Kindes, er starb, weil ich es so gewollt!“

„Halte ein,“ rief Roderich, sich voll Grauen abwendend, „ist Dein Nachgedrückt denn noch nicht gestillt?“

„Nein, erst dann, wenn diese Heirat zurückgeht —“

„Dieselbe wird morgen vollzogen werden.“

„Roderich, ich habe Dich wie einen Sohn geliebt, für Dich habe ich gepart und gesorgt, Roderich, bringe mir das Opfer, ich flehe Dich darum an.“

Der junge Mann schüttelte den Kopf und machte eine Bewegung, um sich der Thüre zu nähern.

Isabella stürzte ihm nach, klammerte sich an ihn und mit der Kraft einer Fieberkranken versuchte sie es, ihn zurückzuziehen, während sie leuchtete: „Siehst Du denn nicht, Unseltiger, daß Euch das Blut trennt, welches vergossen wurde?“

„Laß mich!“ stöhnte Roderich, sich gewaltiam von der Um-schlingung Isabella's frei machend, „laß mich fort, die Luft erstickt mich hier.“

Damit stürzte er hinaus, ohne noch einen Blick hinter sich auf die zusammengeworfene Gestalt zu werfen, die mit geschlossenen Augen auf den Polstern des Sophas lag.

Eine wohlthätige Ohnmacht hatte ihre Sinne umfassen.

IV.

Brant und Bräutigam.

Als Roderich den Corridor betrat, der nur durch eine einzige Kerze beleuchtet war, deren Flamme in der Zugluft hin und her flackerte, war es ihm, als sehe er den Schatten einer Gestalt hinter einem der hohen Garderobenschranke verschwinden.

Sollte der alte Ambrosius sein Gespräch mit der Tante belauscht haben? Trotz der Aufregung, in welcher Roderich sich befand, war ihm der Gedanke, noch einen Mitwisser des düsteren Geheimnisses zu haben, im höchsten Grade peinlich.

Er war daher angenehm überrascht, als er am Fuße der Treppe den Diener erblickte, der seiner drunten geharrt zu haben schien; offenbar mußte Roderich sich vorhin getäuscht haben — nur eine Täuschung seiner erregten Sinne hatte ihn eine Gestalt erblicken lassen.

In Wirklichkeit hatte Ambrosius der Kammerfrau geholfen, in der im Erdgeschoß gelegenen Küche ein Feuer anzuzünden.

Wilhelmine war dort beschäftigt, Vorbereitungen zum Nachtmahl zu treffen, und Ambrosius, als er den Schritt des jungen Grafen droben im Corridor gehört, beeilte sich, eine bereit gehaltene Kerze zu entzünden, um dem Gaste zu leuchten. Doch als er einen Blick in das bleiche, entstellte Antlitz des vorher so frischen, lebensfrohen jungen Mannes geworfen, erschrak der treue Alte.

Doch Roderich ließ ihm nicht Zeit, sich in Grübeleien über die drohen gehabte Unterredung zu verlieren; mit einer Stimme, welche der Erregte vergebens Festigkeit zu geben versuchte, sprach er: „Ah, sieh' da, Ambrosius. Ich habe Ihnen etwas zu sagen, kann ich Sie hier einen Augenblick allein sprechen?“

„Zu befehlen, Herr Graf. Wenn sie in dieses Cabinet treten wollten,“ dabei öffnete er die Thür eines neben der Küche befindlichen Gemaches, indem er hinzufügte: es ist freilich hier noch nichts in Ordnung —“

„Thut nichts“, unterbrach ihn hastig Roderich und winkte dem Alten, die Thüre hinter sich zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Muschelmord. Nunmehr wurde es allenthalben zur Gewissheit, daß die Mächte sich nicht mehr einem Aufstande der Boxer, sondern einem Friedensbruch der chinesischen Regierung oder wenigstens derjenigen, welche die Regierung in Händen hatten, gegenüber sahen. Nunmehr nahm der Feldzug gegen China, freilich ohne daß officiell der Krieg erklärt wurde, in energischerer Weise seinen Fortgang. Am 14. Juli erfolgte die Einnahme von Tientsin. Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht von der Ermordung aller Fremden in Peking, welches sich jedoch erfreulicher Weise nicht bewahrte. Am 3. Juli gingen das erste und zweite Seebataillon, vom 27. Juli bis zum 4. August ging das dreizehntausend Mann starke deutsche Expeditionscorps nach China ab. Am 8. August wurde Graf Waldersee zum Führer der verbündeten Truppen ernannt, um bald darauf nach dem chinesischen Kriegsschauplatz abzureisen. Nach der am 14. August erfolgten Einnahme Peking's und der glücklichen Errettung der dort Eingeschlossenen sind von den verbündeten Truppen seitdem zahlreiche militärische Erfolge errungen worden, auch machte die diplomatische Einigung seit der am 16. October erfolgten deutsch-englischen Vereinbarung erfreuliche Fortschritte, aber die chinesische Frage ist auch heute noch nicht gelöst.

Unterdeß hatte sich auf dem Gebiet der inneren Politik ein wichtiges Ereigniß vollzogen. Am 17. October trat Fürst Hohenlohe zurück und an seiner Stelle wurde Staatssecretär Graf Bülow zum Reichskanzler ernannt. Dem neuen Reichskanzler gelang es, den Sturm zu beschwören, der sich in dem am 14. November zusammen getretenen Reichstag in Folge seiner späten Einberufung erhob. Die constitutionellen Bedenken des Reichstags in Betreff der für die Expedition nach China ohne Bewilligung des Reichstags gemachten Ausgaben vermochte Graf Bülow zu beschwichtigen, indem er ausdrücklich im Namen der verbündeten Regierungen die Bitte um Indemnität aussprach. Am 13. December ging der Reichstag in die Weihnachtsferien.

Von den übrigen Ereignissen des Jahres sind die bedauerlichen Vorkommnisse in Konig zu erwähnen, die mit der Mitte März erfolgten und heute noch nicht aufgeklärten Ermordung des Gymnasialen Winter ihren Anfang nahmen. Am 6. Mai wurde Kronprinz Wilhelm in Gegenwart des Kaisers Franz Josef von Oesterreich und des damaligen Kronprinzen und jetzigen Königs Victor Emanuel von Italien für großjährig erklärt. Am 13. Juni starb Großherzog Peter von Oldenburg, am 30. Juli Herzog Alfred von Coburg-Gotha. Auf den ersten folgte Friedrich August, auf den zweiten der junge Herzog Leopold von Albanien. Am 1. October trat die neue Militärstrafproceßordnung in Kraft. Am 16. November verübte die geisteskrante Arbeiterfrau Schnapfa in Breslau einen Gott sei Dank erfolglosen Anfall auf den Kaiser. Am 29. November erfolgte die Verurtheilung der Harmlosen, am 21. December die Sternberg's. Noch in frischer Erinnerung steht das schwere Unglück, welches uns am 16. December durch die Katastrophe der „Gneisenau“ im Hafen von Malaga zugefügt wurde.

In Oesterreich ist die innere Krise seit der am 20. Januar erfolgten Berufung des Cabinets Körber um keinen Schritt ihrer Lösung näher gekommen, und ob der neue Reichsrath die Lösung bringen wird, kann fraglich sein. In Italien folgte im Juni dem Cabinet Pelloux das Cabinet Saracco. Am 29. Juli wurde die Welt durch die Ermordung König Humbert's in Schrecken gesetzt. Ihm folgte sein Sohn Victor Emanuel. In Frankreich, das in diesem Jahre im Zeichen der Weltausstellung stand, hat das Cabinet Waldeck-Rousseau die Dreyfus-Affaire mit Erfolg begraben.

In Spanien, das auch in diesem Jahre von heftigen Kriegen erschüttert wurde, folgte dem Cabinet Silvela das Cabinet Azcarra. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde am 6. November Mac Kinley mit großer Mehrheit wiedergewählt. Der Burenkrieg dauert noch immer fort und macht in England immer neue Rüstungen notwendig. Die Reise des Präsidenten Krüger nach Europa ist zwar bisher ergebnislos verlaufen, aber trotzdem hat England bisher noch keinen Grund zu triumphiren. Wenn sich auch die Lage auf dem Kriegsschauplatz seit dem Beginn des Jahres, wo die Buren bei den Kämpfen am Tugela siegreich waren, besonders seit der Capitulation Cronje's am 27. Februar, zu ihren Ungunsten gewendet hat, so ist doch gerade in letzter Zeit der Guerillakrieg von den Buren mit solcher Energie geführt worden, daß jetzt, zu Ende des Jahres, die trostlose Auffassung der Lage der Buren vielfach einer hoffnungsvolleren gewichen ist.

Neujahrs-Wunsch!

Rastlos eilen Jahre hin,
Auch das alte ist vergangen,
Ob es gab Verlust, Gewinn,
Ob's gebleicht manch' rosig' Ge Wangen,
Alles liegt mit ihm begraben.
Und so soll vergehen sein
Alles, was es uns bescheert,
Wollen uns dem neuen weihen,
Ob es Freud, ob Leid gewähret,
Gute oder böse Gaben.
So begrüßen wir denn heut,
Dich, du neuer Tag im Jahre,
Hoffend, das, was uns erfreut,
Du uns bringst. Vor Leid bewahrt
Alle, die im Leben wallen,
Daß, wenn du zur Ruhe gehst,
Du im guten Angedenken
Bei uns in Erinnerung bleibst
Und dir Dankeslieder schallen!
Wie, o Gott, im neuen Jahre
Jedem Stande Heil und Segen!
Wende jegliche Gefahr,
Daß sich fleiß'ge Hände regen
Können immer ungehindert!
Wie den Feldern gut gedeihen
Und dem Lande süßen Frieden,
Dessen sich die Völker freuen
Wägen in Nord, Ost, West Siden,
Zimmerbar stets ungemindert!
Laß auch uns're Obrigkeit
Streit Gerechtigkeit im Lande
Lieben, daß sie weit und breit
Ankünd'ge feil der Eintracht Bande
Zwischen ihren Listerkschaaren,
Dann wird Wohlstand stets gedeihen!
Drum laß hoffnungsvoll begehen
Uns das neue Jahr und freuen,
Wie vergangen fülle sein,
Daß uns drohen auch Gefahren!

A. Fisi.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. December.

Die Abgeordnetenwahl in Kézdi-Basarhely wurde mit folgendem Resultat beendet: Der liberale Candidat Theodor Bóldi erhielt 698, der Candidat der Unabhängigkeits-Partei Jozias Molnar 889 Stimmen. Gewählt erscheint demnach Jozias Molnar mit einer Majorität von 191 Stimmen.

Wie „Magyarország“ meldet, hat der Bischof des evangelischen Kirchendistricts jenseits der Donau, Franz Gyuray, die Agramer evangelische Kirchengemeinde A. G. aufgefordert, sich unbedingt einem ungarischen Inspectorat anzuschließen. Die Agramer Gemeinde hat in dieser Angelegenheit an die Banalregierung eine Unterbreitung gerichtet, in welcher mit Rücksicht auf die autonomen Cultusgesetze Kroatiens die Erfüllung des Verlangens des Bischofs Gyuray verweigert wird.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht sechs kaiserliche Verordnungen: das Budgetprovisorium für das erste Halbjahr 1901, das Rechnungsgezet pro 1900 und die Verlängerung der Wirksamkeit des für Triest und Muglia im Jahre 1895 erlassenen Steuer- und Gebührenbefreiungs-Gesetzes, sowie der mit dem Gesetze vom Jahre 1893 den Seehandelschiffen eingeräumten Steuerbefreiung, ferner betreffend die staatliche Dotation des Meliorationsfonds pro 1901 und die Vertragsleistung aus Staatsmitteln für die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft auf die Dauer des Jahres 1901.

Mit dem Budgetprovisorium mußte mit Rücksicht auf die durch die Auflösung des Reichsrathes gegebene Sachlage für die Fortführung des Staatshaushaltes über das laufende Jahr hinaus vorgejort werden. Diese Vorjorte mußte sich mit Rücksicht auf den Termin des Zusammentrittes des neuen Reichsrathes und auf den Zeitraum, welcher erfahrungsgemäß für die Constatuirung desselben und für die Verathung des Staatsvoranschlages erforderlich ist, naturgemäß auf einen längeren Zeitraum erstrecken, weshalb die provisorielle Ermächtigung auf sechs Monate ausgedehnt wurde. Das Provisorium nimmt, wie jenes für das zweite Semester 1900, behufs eventueller Stärkung der Cassenbestände die Ermächtigung zur Aufnahme einer schwebenden Schuld bis zu 50 Millionen Kronen für den Bedarfsfall in Anspruch, eine Maßregel, welche trotz der bisherigen Möglichkeit, ohne ein solches Mittel auszukommen, doch durch die Vorsicht geboten erschien.

Das sogenannte Rechnungsgezet betrifft bei dem Mangel eines Finanzgesetzes für das Jahr 1900 behufs Verfassung des Central-Rechnungsabchlusses für dieses Jahr eine analoge Verfügung, wie sie bereits für die Jahre 1898 und 1899 mittelst kaiserlicher Verordnung erfolgt war. Das Rechnungsgezet für das laufende Jahr schließt sich im Wesentlichen dem Entwurfe des Finanzgesetzes für das Jahr 1900 an und weicht von demselben, abgesehen von einigen unwesentlichen Umstellungen und der Einschränkung der Verwendungsbauer einiger Credite, nur insofern ab, als mit Rücksicht auf gewisse in der Zwischenzeit vorgefallene Ereignisse (darunter die Aenderung der Vertragsleistung für die gemeinsamen Angelegenheiten auf Grund der Delegation'sbeschlüsse und der neuen Note) die schließliche Ausgabenziffer um 1,033,483 Kr. und die schließliche Einnahmeziffer um 875,029 Kr. hinausgesetzt wurden.

Auf der Grenzstation Granica wurde durch russische Gendarmen der österreichische Unterthan Johann Janowski verhaftet und nach Warschau gebracht, wo er in der Citadelle internirt worden ist. Der Verhaftete wollte nach Rußland reisen. Es sollen bei der Revision seines Gepäcks einige socialistische Broschüren bei ihm gefunden worden sein.

Der amerikanische Gesandte in Kopenhagen theilte der dänischen Regierung mit, daß Amerika die dänischen Inseln im westindischen Archipel für 12 Millionen Kronen kaufen wolle, einen höheren Preis aber nicht zahle.

„Swjet“ behandelt die Frage der Errichtung eines russischen Generalconsulats in Prag in vollkommen objectiver Weise und macht den Vorschlag, für diesen Posten einen Czechen, der russischer Unterthan ist, zu ernennen.

Nach einer in Warschau aus Petersburg eingegangenen Nachricht werden im Königreich Polen Schwurgerichte eingeführt werden, was als das letzte Werk des verstorbenen General-Gouverneurs Fürsten Jmeretynski gilt.

So lange die bulgarische Regierung keine Schritte zur gerichtlichen Verfolgung von Sarafow und Genossen unternimmt, wird die rumänische Regierung nicht in Verhandlungen zur Erneuerung des mit dem Jahreschlusse ablaufenden bulgarischen Handelsvertrages eingehen.

In Belgia ist ein neues Wochenblatt unter dem Titel „Bratimstvo“ (Verbrüderung) erschienen, welches sich zur Aufgabe stellt, die Idee einer Allianz zwischen Serbien, der Türkei, Bulgarien und Montenegro gegen Oesterreich-Ungarn zu propagiren. Es verlaßt, dieses Blatt empfangt keine Inspiration aus der Section „für nationale Propaganda“ im Ministerium des Aeußern und werde von diesem Ministerium subventionirt. (Ung. Teleg.-Corr.-Bureau.)

Außerordentliche General-Versammlung der Hermannstädter Comitats-Vertretung.

Hermannstadt, 30. December.

Obergespan Gustav Thalmann eröffnete die gestrige General-Versammlung zur festgesetzten Zeit.

Zum Vortrage gelangten in erster Reihe die Erlasse: 1. des Handelsministers über das Resultat der Ueberprüfung der Strafanlagen des Comitates durch sein entsendetes Fachorgan; 2. des Ackerbauministers bezüglich der Durchführung des über die Verstaatlichung der thierärztlichen Agenden lautenden Gesetzesartikels 17 vom Jahre 1900, ferner bezüglich des Insultentretens des Gesekartikels über die Hilfscaffen für die landwirthschaftlichen Arbeiter und Dienstboten; 3. des Ministers des Inneren wegen Bestimmung der Minimal-Honorare für die privat-ärztliche Behandlung.

Der erste und zweite Erlaß werden zur Kenntniß genommen und betreffs des zweiten Erlasses wegen Erhöhung des Kanzleipauschales der Oberführerämter eine Vorstellung an den Minister gerichtet; der dritte Erlaß dient zur Kenntniß; in Erledigung des vierten Erlasses wird dem Ministerium eine Vorstellung unterbreitet werden.

Die Vorlage der Wählerröster der Municipal-Ausschußmitglieder für das Jahr 1901 wird zur Kenntniß genommen, ebenso der Bericht über die zur Ergänzung des Municipal-Ausschusses durchgeführten Wahlen.

Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: mit zweijähriger Mandatsdauer in den Verwaltungs-Ausschuß: Doctor Wilhelm Bruckner, Dr. Karl Wolff, Karl v. Spannheim, Karl Vock, Dr. Livius Lemany;

in den Verifications-Ausschuß: Albert Neugeboren, Dr. Octavian Ruffu, Julius Egerus, Samuel Fritsch, Andreas Stampf; - vom Obergespan wurden ernannt: Dr. Bruckner zum Präses, ferner Zacharias Voiu, Gabriel Jagoni und Dr. Albert Arz jun.; zum Comitatsfiscal-Stellvertreter: Dr. Daniel Henrich; zum Vicegespan's-Stellvertreter bei städtischen Beamtenwahlen: Comitats-Obernotar Stefan Stroia.

Die Zuschrift des Verwaltungs-Ausschusses wegen der nothwendig gewordenen Ueberweisung in einzelnen Theilen des heurigen Comitats-Strafenkostenvoranschlages dient zur Kenntniß.

Anträge waren zu erledigen: 1. auf Candidatur von 2 Mitgliedern in den Ausschichtsrath der Winz-Hermannstadt-Rothenthurm-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft; 2. auf Reconstruirung der Wein-Controls-commissionen; 3. auf Constatuirung der Pferde-Ascentocommissionen für das nächste Jahr; 4. auf Aenderung des Statutes über die Comitats-Wegmeister; 5. auf neuerliche Feststellung des Comitats-Strafennetzes; 6. auf Bewilligung eines Theuerungsbeitrages für die Comitats-Wegmeister; 7. wegen Weiterbelassung des provisorischen Diurnisten beim Cassaamt und eines solchen beim Archivamte; 8. wegen Anstellung eines Anstalts-Diurnisten; 9. wegen Bedeckung der Kosten für die Umarbeitung der Comitats-Waflencassa-Hauptbücher; 10. auf Abschreibung einer Forderung von 200 Kr. gegen Michael Binder; 11. auf Remunerirung des Karl Mangefus jun. und des Kanzlisten Arpad Turmus.

Ad 1 werden Josef Konnerth und Johann v. Preda gewählt; ad 2 und 3 werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, beziehungsweise wiedernannt; ad 4 wird vorläufig von der Tagesordnung abgesezt; ad 5 bejgleichen; die Anträge 6, 7, 8, 9, 10 und 11 werden auf Einrathen des ständigen Ausschusses angenommen.

Den Gesuchen: a) des Diurnisten Schmidt um Remuneration, b) mehrerer Comitats-Angestellten um Unterstützung, c) um Bewilligung eines Sterbequartals, d) des Thierarztes Büsch um Unterstützung, e) zweier Hörer des Verwaltungs-Vehrcurses um Stipendien, f) des Dr. Ernst Lindner in Hermannstadt und des Dr. Johann Bucur aus Szafadat wird mit Ausnahme des unter a) angeführten Folge gegeben.

Gemeindebeschlüsse kamen 48 zur Verhandlung. Dieselben erhielten mit wenigen Ausnahmen die Genehmigung.

Die verschiedenen Rechnungen mehrerer Comitatsgemeinden erlangen die Bestätigung.

Dem Recurse gegen den Beschluß der Gemeinde Szafadat in Angelegenheit der Sicherstellung der Abfluß-Regulirungsarbeiten wird Folge gegeben.

Das Statut der Stadt Mühlbach über die Einhebung des Verzehrungssteuer-Zuschlages für Wein, Fleisch und Spiritus wird genehmigt, worauf Rörjger, den Mitgliedern ein glückliches neues Jahr wünschend, die Sitzung schloß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. December.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt zu erennen: zu Militär-Caplänen 2. Classe in der Reserve: den griechisch-katholischen Weltpriester: Demetrius Murefan der Erzdiöcese von Alba Julia und Fogaras, in der Erzaj-Reserve des 82. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort: Kettösmezö); den griechisch-orientalischen Weltpriester: Demetrius Singorjan der Erzdiöcese Siebenbürgen, in der Erzaj-Reserve des 62. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort: Maros-Drba).

Transferirt wird: der Lieutenant: Georg Kettel, vom 22. Divisions-Artillerie-Regiment, zum 12. Corps-Artillerie-Regiment.

In den Präsenzstand wird übersezt: der Hauptmann 1. Classe: Hermann Weiser (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Wien), des 33. Infanterie-Regiments, bei gleichzeitiger Transferirung zum 62. Infanterie-Regiment.

Die angeführte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Oberlieutenant: Johann Fobure des 2. Infanterie-Regiments.

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von dem Militär-Territorial-Commanden bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Arpad Göllner des 35. Divisions-Artillerie-Regiments (Aufenthaltort: Nagy-Enyed); dem Oberlieutenant in der Reserve: Marcus von Barcsay des 64. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort: Török-Becse); dem Militär-Unter-Thierarzte in der Reserve: Karl Borjós des 34. Divisions-Artillerie-Regiments (Aufenthaltort: Alfö-Szombafalva); dem Lieutenant in der Reserve: Mathias Sandor von Gijf-Szent-Mihaly des 2. Train-Regiments (Aufenthaltort: Torda).

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat die Vicenotare Johann Bethö und Emil Grandpierre zu Notären beim Klausenburger k. Gerichtshofe, den Grundbuch-Diurnisten Hilarius Vlad zum Kanzlisten beim Citibethstädter k. Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Ghella Glodeak zur ordentlichen Lehrerin an der Abrudbanyaer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

Der Präsident der Maros-Basarhelyer k. Gerichtstafel hat die absoluirten Rechtslehrer Emerich Filep, Ludwig Szopos und Georg Kepyde zu bejoldeten Rechtspracticanten ernannt.

Der Maros-Basarhelyer k. Oberanwalt hat den Maramaros-Szigeter Anwaltschafts-Kanzlisten May Schliefer auf eigenes Ansuchen zum Kanzlisten bei der Kronstädter k. Anwaltschaft ernannt.

(Verjetzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Ignaz György vom Cit-Szeredaeer Bezirksgerichte zum dortigen Gerichtshofe, den Kanzlisten Stefan Nagy vom Sgergyo-Szent-Miklojer zum Cit-Szeredaeer Bezirksgerichte verjezt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrerin Emilie Börösmarty von der Kepyer zur Sgergojer Staats-Elementarschule verjezt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Szajb-Regener Einwohner, pensionirten Unterrichter Demeter Truka, im Maros-Basarhelyer k. Anwaltschafts-Bezirk zum Staatsanwaltschaftlichen Functionär bestellt.

(Der Justizminister) hat im Hinblick auf die herannahenden Wahlen folgende Circular-Verordnung erlassen: Anlässlich der nahenden Reichstagswahlen fühle ich mich veranlaßt, die Richter, königl. Staatsanwälte und Gerichtsbeamten an die am 22. Mai 1884 sub Zahl 1481 erlassene Circular-Verordnung eines meiner Amtsvorgänger zu erinnern; laut dieser Verordnung können sie in der Ausübung ihrer politischen Rechte ihrer Ueberzeugung zwar durch ihr Votum frei folgen, andererseits aber wäre es unvereinbar mit ihrer richterlichen und amtlichen Stellung und würde gegen das Gesetz, namentlich gegen den §. 11 des G.-N. IV: 1869, beziehungsweise gegen den §. 39 des G.-N. XVII: 1891 verstoßen, wenn sie für ihre politische Meinung oder ihren Abgeordneten-Candidaten fortsetzbar, oder zu diesem Behufe an öffentlichen Orten und Versammlungen das Wort ergreifen würden. Schwere Verantwortung würde insbesondere jenen Richter, königl. Staatsanwalt und Gerichtsbeamten treffen, der mit Benützung seiner amtlichen Stellung einem Parteigenossen oder einem zu seiner Partei übergehenden Wähler irgend einen von seiner amtlichen Stellung abhängigen Vortheil in Aussicht stellen oder ihn mit einem von seiner Stellung in der Gegenpartei abhängigen Nachtheil bedrohen würde. Im Uebrigen hoffe ich, daß in dieser Hinsicht auch kein Fall vorkommen werde, in welchem ich gezwungen wäre, abnendende Maßnahmen zu treffen.

(Kirchenmusik) in der evang. Pfarrkirche N. B. am Neujahrs-Fest: „Gott, Deine Güte reicht so weit“ von Beethoven einstimmiger Männerchor mit Harmoniebegleitung (ein Theil des Seminar-Chors).

(Obergespan's-Zustallation.) Der neuernannte Obergespan des Groß-Koffer Comitats, Dr. Ladislaus v. Bóldi, wird in der am 12. Januar stattfindenden Congregation feierlich installirt werden.

(Lehrerwahl.) In der am 27. d. M. abgehaltenen Presbyterial-Sitzung wurde der Schäßburger acad. Bürgerchullehrer Johann Dulbner zum Gymnasial-Professor an Stelle des verstorbenen Professors Wilhelm Verwerth einmüthig gewählt.

(Evangelische Kirchengemeinde-Vertretung.) Aus den in der Sitzung der größeren Gemeindevertretung vom 28. d. verhandelten Gegenständen ist hervorzuheben die am Schluß vorgenommene Wahl eines Kirchengemeinde-Curators. Sparcassa-Director Dr. Karl Wolff hat aus Gesundheitsrückichten dieses Ehrenpostens, sowie der Stelle eines Presbyterial-Mitgliedes entzagt, was von der Gemeindevertretung mit tiefem Bedauern und unter dem Ausdruck des Dankes zur Kenntniß genommen wurde. An die Stelle Dr. Wolff's wurde Universitäts-Secretär Karl Vock zum Gemeinde-Curator gewählt. Zu Mitgliedern des Presbyteriums sind noch gewählt worden: Volksschul-Director Robert Bhlays und Fleischer Adolf Fabritius. — Unter den „Mittheilungen“ befand sich auch diejenige über die Wahl des pensionirten Professors Adolf Gottschling zum Presbyterial-Actuar, sowie über die im Jahre 1900 eingelaufenen Geschenke an die Kirchengemeinde, wonach nicht weniger als 72 339 Kronen 54 Heller geschenkt worden sind. — Den Mittelschullehrern wurde ein Quartiergegeld von 300 Kronen bewilligt und das Presbyterium angewiesen, eine Vorlage betreffs Quartiergegeld für die akademischen Lehrer der Mädchenschule anzuarbeiten. — Die Parzellen Nr. 94, 95, 96, 97 auf der Conrad'schen Wiese sollen für Schulzwecke angekauft werden. — Der Gehalt der Pöschl'schen (Lutherhaus-)Volksschullehrer wurde dem der übrigen Volks- und Elementarichullehrer gleichgestellt. — Der Küster wird definitiv angestellt werden, nicht mehr wie bisher für eine gewisse Zeitperiode. — Die Vorlage über den Mittelschulbau ist fertiggestellt worden, wird jedoch mit Rücksicht auf ihren Umfang und die Wichtigkeit der Angelegenheit erst einer im Januar abzuhaltenden eigenen Sitzung der Gemeindevertretung vorgelegt werden.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 1. Januar wird als Nachmittags-Vorstellung „Boccaccio“, Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé, bei bedeutend ermäßigten Preisen aufgeführt. — Als Abends-Vorstellung gelangt der kürzlich mit durchschlagendem Erfolge aufgeführte neue Schwank „Die dritte Escadron“ von B. Buchbinder zur Wiederholung. — Mittwoch den 2. Januar wird die Novität „Der Hochzeitstag“ von Wilhelm Wolters und Königsbrunn-Schau aufgeführt.

(Concert des romanischen Musikvereines.) Wie wir bereits mitgetheilt haben, veranstaltet der hiesige „romantische Musikverein“ Mittwoch den 2. Januar 1901 ein Concert im Saale des Musikvereines unter Leitung des Musikdirectors Hermann Kirchner mit folgendem Programm: 1. Zwei alte geistliche Gesänge für gemischten Chor (a capella): a) „Adoramus“ von G. A. Berti; b) „Tenebrae“ von David Perez. 2. „Cand' in flor trandafirii 'n codru“, Ballade für gemischten Chor und Sopran-Solo mit Clavierbegleitung von Hermann Kirchner. 3. Arie Chiméa aus der Oper „Le Cid“ von F. Massenet (Sopran-Solo). 4. Zwei Lieder für gemischten Chor (a capella) von G. Dima: a) „Fântana cu trei isoare“; b) „Două inimă nu 'mi dau pace“. 5. Drei Lieder für Damen-Chor (a capella) von F. Brahms: a) „Liebeslied“; b) „Der Bräutigam“; c) „Barcarole“. 6. Zwei Lieder für Bariton-Solo mit Clavierbegleitung: a) „Erlkönig“, Ballade von E. Loewe; b) „Der Hirte“, romanisches Volkslied von G. Dima. 7. „Zigeunerleben“, für gemischten Chor, Soli und Clavierbegleitung von R. Schumann. — Anfang 7 Uhr.

Die Karten-Ausgabe erfolgt am Tage des Concertes Vormittags von 11—1 Uhr im Musikverein. Vormerkmale auf Plätze in den ersten zwei Reihen werden gegen eine Vormerksgebühr von 40 Heller in der Archidiocesan-Buchhandlung (Fleischergasse Nr. 41) entgegengenommen.

(Redaktionswechsel.) Die „Tribuna“ vom 30. d. theilt an der Spitze mit, daß der bisherige Leiter des Blattes, Theodor V. Pacatian, mit 1. Januar 1901 zurücktritt, da derselbe die Leitung des hiesigen „Telegrafisch Roman“ übernimmt. Sein Nachfolger in der Leitung der „Tribuna“ ist Sylvester Moldovan.

(Das Concert Czerny) findet nächsten Freitag den 4. Januar unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Milli Auerlich und der städtischen Musikcapelle im Gesellschaftshause statt. — Anfang 7 Uhr. — Den Kartenverkauf besorgt aus Gefälligkeit die Buchhandlung Georg Meyer. — Programme sind am Concert-Abend an der Casse zu haben.

(Todesfall.) Josef Zubrzycki, der vor wenigen Monaten von hier nach Budapest übersiedelte, ist am 25. d. im Alter von 63 Jahren dort gestorben.

(Vergütung der Kostportion.) Gemäß Vereinbarung mit dem kön. ung. Landesverteidigungs-Minister wird die Vergütung, welche für die den Beronen des Mannschäftsstandes des k. u. f. Heres

bei Durchmärschen vom Quartierträger zu verabreichende vorchriftsmäßige Kostportion in den Ländern der kön. ungarischen Krone vom Militärärar im Jahre 1901 zu leisten ist, bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: in Ungarn: im Districte diesseits der Donau 40, im Districte jenseits der Donau 42, im Districte diesseits der Theiß 35, im Districte jenseits der Theiß 35, im Districte jenseits des Királyhágó 32; in Kroatien und Slavonien 36, dann speciell in der Haupt- und Residenzstadt Budapest 52, und in den Städten: Fiume 47, Raichau 49, Klausenburg 41, Hermannstadt 45, Preßburg 54, Temesvár 44 und Agrar 43 Heller.

(Verschiedenes.) Der Samos-Ujvarer Kaufmann Sahin wurde vor Kurzem in einem Wirthshause von fünf Hufaren angegriffen. Während seiner Vertheidigung erlitt Sahin einen Wund an der Hand, weswegen er sich am 28. d. vor dem k. u. f. Gerichtshofe zu verantworten hatte. Dieser fällte ein freisprechendes Urtheil mit der Begründung, daß Sahin im Zustande der Nothwehr gehandelt habe. — Aus M.-Bakarhely wird berichtet: Der Selbstmord eines der schönsten Mädchen unserer Stadt, Paula Soltész, erregt hier aufrichtige Theilnahme. Paula Soltész hatte sich im jüngsten Sommer gelegentlich eines Ausfluges, im feuchten Graje liegend, den rechten Arm erkältet und war bedenklich erkrankt. Nach zweimonatlicher ärztlicher Behandlung mußte der Arm amputirt werden, und seitdem verfiel das bedauernswürdige Mädchen in Trübsinn. Dieser Tage vergiftete sie sich mit einer starken Carbollösung. — Aus Wien wird berichtet: Auf dem Carlspahag der Königin Elisabeth in der Kapuzinergruft wurde am 26. d. eine Schrift gefunden, deren Couvert die Adresse trug: „Dem Wohlwollen der edelsten Frau, die je auf einem Throne saß, empfohlen.“ Es stellte sich heraus, daß das Geheiß ein Majestätsgeheiß enthielt, dem der Mittelteller auf diese Weise eine gewisse Protection verschaffen wollte. Der Fall ist aber auch ein schöner Beweis, wie tief die Ueberzeugung von der großen, noch immer unvergessenen Herzensgüte der verstorbenen Königin im Volke wurzelt.

(Keine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern auf dem Wege von der Quergasse bis zum k. ung. Postamt in der Fleischergasse ein wollener Damen-Kragen; abzugeben Quergasse 25, Parterre rechts. — Gefunden wurde ein goldener Ring mit blauem Stein und ein Messel. — Vor den Weihnachts-Feiertagen wurde in den Postlocalitäten ein schwarzer Muff zurückgelassen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde in der Sporerergasse ein goldener Damenring mit Diamant, letzterer etwas beschädigt und nicht à jour gefaßt. — In Verlust gerathen ist auf dem Wege Pestauer-Höhergasse über den großen Ring bis in die Reispärgasse ein Packet Metall-Gelenk; abzugeben im Administrations-Local dieses Blattes.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 31. December.

Bernhard Buchbinder's dreiactiger Schwank „Die dritte Escadron“ hat vorgestern bei seiner Erstaufführung dem in den Logenrängen und im Parquet ausverkauften Hause gut gefallen. Gelacht wurde viel, vornehmlich im ersten Aufzuge, welcher unbedingt der gelungenste ist; der zweite Act ist bedeutend schwächer, — der dritte erinnert stark an die militärischen Uebungen während der Haftzeit des „Weichenfressers“ auf der Festung. Im Uebrigen ist es ein Soldatenstück durch und durch und zeigt, daß der Autor gewissenhafte Casernstudien gemacht. Die Handlung beginnt mit einer Entlohnung, setzt sich dann in zwei Verheirathungen fort, die aber in der Folge einestheils durch die übermäßige Anhänglichkeit einer Schwiegermama, andererseits durch das stete Auftauchen einer geldlüsternen Circus-Reiterin wackelig zu werden drohen. Ein flotter Hufaren-Oberlieutenant wird der solibetischen Chemann, wogegen ein dem Dienst entlassener solider Hufaren-Lieutenant erst in der Ehe den verfluchten lebenslustigen Kerl in sich entdekt und um der ewigen Gefolgschaft der Schwiegereltern zu entrinnen, sich wieder zum Dienst meldet. Ueber Allen schwebt als das ewig Militärische ein Original von einem Rittmeister; das ist nämlich der Commandant der dritten Escadron, der am Schluß des Stückes in der Caserne Marm blauen läßt, weil die Circusreiterin, der er am Morgen 500 fl. gegeben hatte, mit einem — Civilisten durchgebrannt ist.

Die Aufführung war abgerundet. An der Freude, mit der sämtliche Darsteller am Werke waren, konnte man als Zuschauer sein wahres Vergnügen empfinden. Herr Theodor Clement stellte einen geradezu großartigen Rittmeister; er war in jeder Faser famos und kann mit dieser meisterhaft erfassten und durchgeführten Rolle auf jeder größeren Bühne des besten Erfolges gewiß sein. In dem Lieutenant Dr. Huber und dem Oberlieutenant Edler der Herren Zerbi und Feist, die Beide Vorzügliches brachten, hatte er verlässliche Bundesgenossen, die, mit ihm vereint, dem Schwank den Sieg sicherten. Diese Vertreter des Dreibundes wurden wiederholt hervorgehoben und mit ihnen Fräulein Walben, die als Circusreiterin wirklich reizend und sehr fähig war.

Als tapfere ärarische Dame errang sich Fräulein Olga den aufrichtigen Respect ihrer Umgebung auf der Bühne und die Sympathie der Civilisten im Zuschauerraum. — Die Damen Lindorf, Swoboda und Sterry, gleichwie die Herren Redl, Fischer, Seger, Vaj, und Martini vervollständigten in dankenswerther Weise das Ensemble.

Vor minder gut besuchtem, doch beifallsstrohendem Hause wurde gestern „Lumpaci Bagabundus“ aufgeführt. Das liebliche Kleeblatt fand in den Herren Redl (Schuster), Fischer (Schneider) und Marowaky (Tischler) berufene und durch tönenden Beifall gepriesene Darsteller. Großen Anklang fanden die „Entremets“ im zweiten Act. Herr Leo Herzfeld und die Damen Massary und Kraus ernteten großen Beifall für ihre Lieberborträge, viel stürmischeren Applaus erzielten aber Herr Fischer mit dem Gesangs-Quodlibet „Reiseabenteuer eines Wiener's“ und Herr Martini mit dem nach Noten von Wagner, Meyerbeer, Verdi, Mascagni, Beethoven und Rosenzweig parodisirten Cassenhauer „Fischerin, Du Kleine“.

Original-Telegramme.

Budapest, 31. December. Die Genesung im Befinden des Honved-Ministers Baron Géza Fejérvary ist fortgeschritten.

Newcastle, 31. December. Botha berathschlagte die Commandanten, Krüger sandte Informationen, wonach die Buren entweder die Waffen niederlegen oder den Kampf ganz allein fortsetzen müssen, da jede Hoffnung auf Hilfe ausgeschlossen ist.

Fremden-Liste

vom 31. December.

Hotel Wäntcher Kaiser. Dr. Fejérvary, Advocat, von Fogaras; Kolbe, Oberlieutenant, von Kronstadt; Dr. Krasser, Advocat, von Mültsch; Jurek, Oberlieutenant, von Klausenburg; Stolz, Stern, Feiner, Mayer, Kaufleute, von Wien; Deutsch, Schwarz, Kaufleute, von Subaroff; Schuller, Privatier, von Fied; Batafy, Kaufmann, von Arad; Weinhold, Fabrik-Director, von Petersdorf; Kovardanyi, Ober-Ingenieur, von Kőrösbanja; Horowitz, Unternehmer, von Klausenburg; Todis, Bezirksrichter, von Székely; Manger sammt Gattin, Major, von Mordach. Hotel Kurirer. Berger, Privatier, von Karlsburg; Barcsai, Beamter, von Klausenburg. Hotel Wäntcher. Tamas, Grundbesitzerin, Solgom, Lehrerin, von Kőrös; Dr. Hebdich, Oberlehrer, von Berlin; Tratea, Pfarrrer, von Frazsamar; Hlescin, Notar, von Porcsab; Kenta, Notar, von Bethlen. Hotel Habermann. Büsch, Baumeister, von Mültsch.

(Eingefendet.)

KLEINO-ELYSEE BESTER SCHES ELYSEE RAMPAGNER

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 1. Januar 1901:

Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen:

Boccaccio.

Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Abends 7 Uhr:

Die dritte Escadron.

Schwank in 3 Acten von Bernhard Buchbinder.

Mittwoch den 2. Januar 1901:

Der Hochzeitstag.

Schwank in 3 Acten von Wolters und Königsbrunn-Schau.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 29. December.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

4-5 helle Gassenzimmer

sammt Zugehör — auch für Kanzleien sehr geeignet — per April zu vermieten.

Brukenthalgasse 3.

Dieselbst sind auch Möbel, eine Wäsche-rolle und Weinfässer billig zu verkaufen.

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel

der Firma Franz Jahn Söhne,

Reispärgasse 2. Kl. Ring 31.

ff. Banater Mehl

in feinsten, frischer Qualität.

Von marinierten Fischen ff. Aal-fisch mariniert, echt Comacho, Ostsee-Fetterlinge, Rollheringe 6 kr., Sprotten mariniert 1 kr., Bratheringe, Anchovis 1 kr., Sardellen, zugerichtete in Salzlake, Sardellen in Salz.

Von geräuchernten Fischen Sprotten, Bücklinge, Lachs.

Div. Fische in Oel. In Aspice: Seelachs, Heringe, Aal.

Fisch-Salat 10 Deka 10 kr.

Käse:

Gorgonzola, Strachino di Milano, ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptaner, Fogarascher, echt Trappisten, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 8 kr., Roquefort, Allgauer Käse, und zwar: Rahm-Käse Stück 18 kr., Schlosskäse Stück 15 kr., Camembert 30 kr., Delicatessen 10 kr., ferner: Türkischer Rahat (Sultanprod), Apricosen-Marmelade, Dulceacens und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüthen), feine Bäckereien, Vanille- und Anis-Schnecken à 2 Heller.

Dr. Lindenmeyer's

Salus - Bonbons

bestens wirkend gegen:

Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma — Athemnoth — in Beuteln à 40 und 80 Heller, verstärkt in Schachteln zu 1 Krone 40 Heller erhältlich in

J. C. Molnar's Apotheke,

Hermannstadt, Heltauergasse 59.

[1072] 3-3

Filiale

Mönchhof-Keller.

Table listing wine prices: Kokler Tischwein, Muskaer Bakator, Pino-noir, Pino-gris, grauer Burgunder, Leányka, Mád-hentraube, Bikaver, Stierblut, Menescher Ausbruch.

Steinbrucher Bier Doppelmalzen.

Gesellschafts-Zimmer täglich zur Verfügung.

Anerkannt gute Küche. Solide aufmerksame Bedienung.

H. Meltzer.

[1025] 4

Herren oder Mädchen

finden Pension in einer distinguirten Familie.

Anfragen bitte unter „L. L. 26“ an die Administration dieses Blattes zu richten. [1081] 2-3

Gesucht

wird eine

Jahreswohnung,

bestehend aus 4 Zimmern (Badzimmer erwünscht), Küche, Speisekammer, Aufboden und Keller, Wasserleitung und elektrische Beleuchtung, vom 1. März oder 1. April zu beziehen. [3] 1

Gef. Anträge an die Administration dieses Blattes. [4] 1-6

Hirdetmény.

A devai fötören saját házában és saját tulajdonomat képező „A hollóhoz“ címzett

realjogú gyógytáram,

teljes gyógyraktár-készlettel, gyógytári laboratoriumokkal és minden hozzá tartozó raktár, pincze, padlás-helyiségekkel, garcon- vagy családi lakással, 1901. április 1-étől berbe adom. Bérleti feltételek nálam vagy ügyvédemnél. Dr. Schulhof Zsigmond úrnál Déván megtudhatók. Déva, 1901. január hó 1-én.

Steiner Ferencz,

nagykereskedő,

„A hollóhoz“ címzett realjogú gyógytár tulajdonosa.

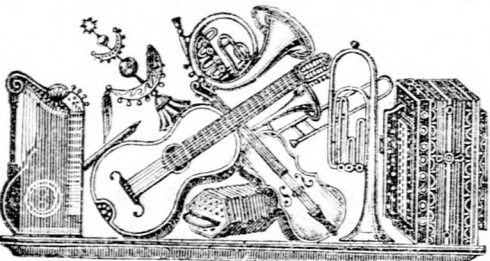
Advertisement for Julius Erös, featuring a pocket watch image and text: Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3. Siebenbürgens größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager. Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie. Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

CHOCOLAT
SUCHARD
 Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
 Höchste Auszeichnung.
 (14) 52-52

Nichters' Anker-Pain-Expeller
 Liniment. Capsici compos.
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen** angewendet wird.
Warnung: Winderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 H., Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörög, Apotheker in Budapest.**
J. Ad. Nichter & Cie., f. u. f. Hofl. Rudolstadt.

Wien. Restaurant Deutsches Haus am Stephansplatz. Wien.

Bequemstes Rendezvous aller Fremden. Vorzüglich geführt. Allein-Verkauf u. Versandt der Weine des hohen Deutschen Ritterordens.
 Preisourants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.
Friedrich Kargl, Restaurateur.



Ergebenst Gefertigter erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publikum, sowie den Musikfreunden höflich zur Kenntnis zu bringen, daß bei mir
alle Arten Instrumente eigener Erzeugung,
 ebenso durch mich reparierte gute, alte Streich- und Blas-Instrumente zu mässigen Preisen zu haben sind.
 Gute, zum Spielen hergerichtete „Schüler-Violen“ sammt Bogen von 3 fl. aufwärts in allen Preisen, außerdem sind **alle Arten in- und ausländische Saiten** auf Lager; ebenso werden auf Wunsch in eigener Erzeugung **bespannte Saiten** angefertigt.
Reparaturen von in wech' schlechtem Zustande immer befindlichen Instrumenten werden derart hergeführt, daß dieselben den ursprünglichen reinen und guten Ton beibehalten.
 Werthgeschätzte Aufträge erbittet sich hochachtungsvoll ergebenst

Franz Wihnalek, Instrumentenmacher, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

Waren Ihre Füße je nass?

Tragen Sie das nächste Mal

STORM SLIPPER

(für Herren, Damen und Kinder) der

Boston Rubber Shoe Company in Boston, U. S. A.



Leicht, elegant, deckt den Schuh vollständig.

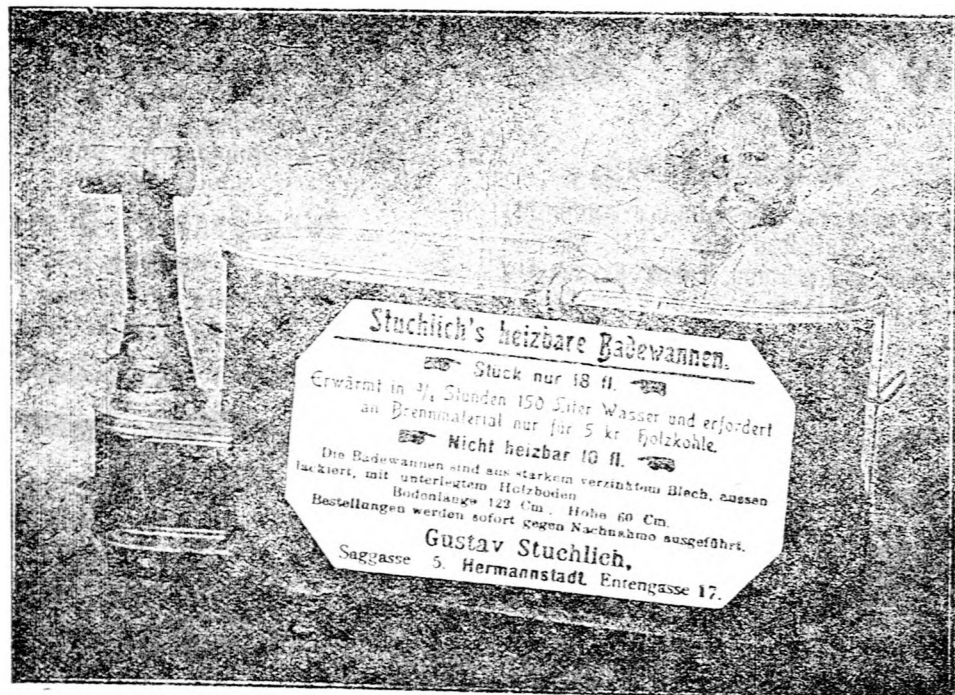
Man achte auf die Schutzmarke.

Zu haben in allen Schuh- und Mode-Geschäften.

Es gros-Verkauf: (951) 10-12

Wellisch, Frankl & Co., Wien, I., Fleischmarkt 12-14.

Viel Glück zum Neuen Jahr 1901!



Allen meinen hochgeschätzten Kunden, welche bei mir Badewannen, sowie sonstige neue Spengler-Arbeiten und Reparaturen machen liessen, danke ich freundlichst für das geschenkte Vertrauen und bitte, mich auch ferner zu beehren.
 Hochachtungsvoll

Gustav Stuchlich.

Viel Glück zum Neuen Jahr 1901!

„Privat-Detectiv-Institut“ Hermannstadt,

Saggasse Nr. 1.

beforgt Erürungen, Beobachtungen, Heberwahrungen, Beweisschaffungen und Aufträge in delicatesen Angelegenheiten, **commercielle und persönliche Information**, sowie alle Arten von **Commissionen. Insolvenz-Ausgleiche.** Sofortige Erledigung. Tarif billigt.

(878) 11-12

Die Instituts-Leitung.

An Alle

meine sehr geehrten Kunden und Gönner sende auf diesem Wege ein recht herzhaftes

Prosit Neues Jahr!

Hochachtungsvoll

Julius Erös,

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Fabriks-Niederlage.

(1086) 1

Mönchhof-Keller

seit Jahren renommirt und oft prämiirt

offerirt

jeit durch größere Einkäufe aus Ungarn und Siebenbürgen reichlich versehenes **grosses Lager von Tisch- und Dessert-Weinen:**

in 07 Flaschen		per Liter	in 07 Flaschen		per Liter
K	h	K	K	h	K
Muscat-Lunel	4.—	5.—	Rhein-Riesling	1.20	1.20
Ruster Ausbruch	2.—	2.—	Muskaer Bakator	1.—	1.—
Leányka — Mädchen-			Burgunder	—	—
traube	1.60	1.60	Kokler Tischwein	—	—
Kokelblümchen	1.60	1.60	Muskaer Schiller	—	—
Bikaver — Stierblut	1.60	1.60	Kokler Tischwein	—	—
Pinogris — grauer			Unterwälder	—	—
Burgunder	1.60	1.60			

Bakator (à 1 Krone) außer dem Hause . . . nur 92 Heller,
Kokler Tischwein (à 80 Heller) außer dem Hause . . . nur 72 Heller.

Erlaube mir, ein p. t. Publikum auf den Bakator und Burgunder als Neujahrs-Specialität besonders aufmerksam zu machen.

Wiederverkäufer haben besondere Begünstigung.

Gleichzeitig erlaube mir, auch mitzutheilen, daß ich auf Wunsch meiner Gäste durch Neubau ein größeres Local mit separatem Eingang auch für geschlossene Gesellschaften eingerichtet habe.

Achtungsvoll

Ludwig Fronius.

(1047) 6

Für nur **40 Heller** sind schon am **12. Jänner 1901** Treffer

von **10.000** Kronen

1000, 500 etc. etc.

zusammen **1311** Treffer in der

STUDENTEN-HEIM-LOTTERIE ZUGEWINNEN
LOSE SIND ÜBERALL ZU HABEN.